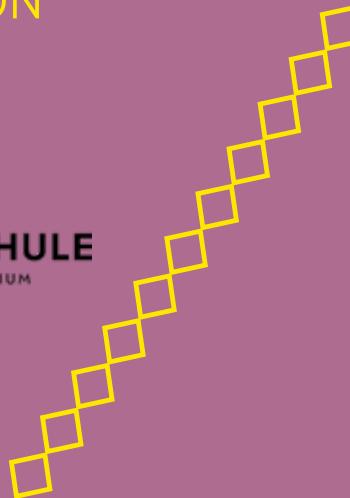


(NON-)
BINARY
FASHION
STUDIO

Ein Kooperationsprojekt zwischen
den DEICHTORHALLEN HAMBURG/
SAMMLUNG FALCKENBERG und dem
Ganztagsgymnasium Klosterschule
Hamburg anlässlich der Ausstellung
CINDY SHERMAN—ANTI-FASHION

DEICHTORHALLEN
SAMMLUNG
FALCKENBERG
HAMBURG



Projektbeschreibung

Ziel des Kooperationsprojekts (NON-)BINARY FASHION STUDIO ist es, ein Bewusstsein für Vielfalt|Diversity zu schaffen, dafür eine künstlerische Sprache zu finden und den Schüler*innen zugleich das Werk und Wirken von Cindy Sherman näherzubringen. Cindy Sherman zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart. Seit knapp 50 Jahren zieht sich das Thema Mode wie ein roter Faden durch ihr Schaffen. Die Künstlerin macht sichtbar, wie künstlich und wandelbar, aber auch wie selbstkonstruiert Identitäten sind.

In einer mehrwöchigen und mit dem Regelunterricht verzahnten Projektarbeit setzten sich die Schüler*innen im (NON-)BINARY FASHION STUDIO intensiv mit dem Oeuvre der Künstlerin und deren Bezüge zur Mode, Anti-Mode und ihren Strategien auseinander. Unter der Anleitung ihrer Kunstlehrerin Sibylle Breier und der Künstlerin Sabine Flunker entwickelten sie eigene Ideen, hinterfragten binäre und non-binäre Codes und Ästhetiken, Geschlechterrollen und die Konditionen, unter welchen Mode entsteht und produziert werden kann. Die hier vorliegende Dokumentation bietet einen Einblick in die Projektarbeit mit den Schüler*innen und stellt zugleich einzelne Arbeitsprozesse näher vor.



© Sabine Flunker

Phase 1 >>> Einführung

Zur Annäherung an das Thema Mode beginnt das Projekt mit einem Vortrag zu den Themen »Jugendkulturelle Moden« und »Geschlechterrollen in der Mode«.

Anschließend arbeiten die Schüler*innen in Form einer Schau-Bild-Doppelseite einen für sie interessanten Aspekt heraus, um sich einer eigenen persönlichen Haltung zur Mode anzunähern. »Bewusstseinsstromtexte« sowie Bilder aus Zeitschriften und zusätzlich frei gewählte Gestaltungselemente bieten hierfür die Grundlage für eine individuell herausgearbeitete Sichtweise. Auf den folgenden Seiten dieser Dokumentation ist eine Auswahl dieser Schaubild-Doppelseiten abgebildet. Sie repräsentieren unterschiedliche Schwerpunkte der Jugendlichen und ihre vielfältigen Gedanken und Ideen.



© Greta Kessler



© Camilo Josue Krüger



© Said Wahbeh

Wann ich mit Erinnerungen an Mode, deren Paus mit mir habe, meine Mutter mehr oder minder gesundheit hat.



Erkennt man nicht so... aber habe immer viele mit Hello Kitty gekauft

Mochte immer sehr die Farbe rosa.



Wenn ich mir jetzt sehe was ich früher gekauft habe finde ich meine Klamotten eigentlich ganz niedlich und denke das sie auf jedem Fall zu meiner damaligen Persönlichkeit gepasst haben.



Hab oft schwere Rucksäcke getragen

je älter
davo mehr
dauer
was ich
mich auf
mir
beschränkt

Ich wurde
immer
noch
eigensinnig
nicht viele
wissen

Die Entwicklung meiner Klamotten hat mich sehr viel mit der Entwicklung meiner Persönlichkeit zu tun.



Jetzt ist mir
meine Kleidung
sehr wichtig
wenn ich meine
Klamotten an einem
Tag nicht mag, füde
ich mich nicht wohlf



Seine mag ich
die Farbe
rosa überzeugt
nicht mehr

Ich warte
dass ich mich
interessiert
mache und
mich wieder
begeistert



WIRKUNG von FARBEN und EMOTIONEN, die sie auslösen in der mode



Welche Stimmungen lösen Farben aus?

Hier Farben passe ich meiner Stimmung an, doch auch andere Farben können meine Stimmung beeinflussen oder sogar verändern. Auch schon keine Assoziationen in einer anderen Farbe können

Einfluss auf das Gesamtbild und die Stimmung haben.

Wofür ist eine Seite
eigene Farbe. Sie ist
meine Stimmung nach einer
unterschiedlichen Farbe,
die ich Spielraum anerken-
nen lässt. Doch wenn
diese sie unabschöpfbar
und mit anderen hellen Farben
verbunden entwickeln auf.

Welche Farbe löst welche Stimmung und Wirkung aus?

Jede einzelne Farbe hat eine andere Wirkung →
denn damit lösen sie Emotionen und Stimmungen aus. Schwarz: wenn ich selbst Schwarz trage
wird ich elegant wirken. Doch wenn ich Schwarz
bei anderen Zeigt, bin ich schnell eingeholt, oder
der Schwarz strahlt traurig aus (kommt ganz auf
das Outfit und die Situation an).

Bunte Farben hingegen, lassen Menschen sehr offen
wirken. Bunte Farben stecken gute Laune an. Mir genü-
gt auch im Alltag besser. So auch bei Mustern.



lachende Farben lösen positive Freude und optimistische Gedanken aus.
Ich habe das Gefühl eine Person in diese

Schwarz lässt traurig in mir aus. Schauder machen mich traurig und trist. Hochwertig schwarz ist eine Person die respektiert wird.
Doch ausdrücklich Personen wirken für mich offen und freundlich.

kleine Muster → sind ruhig und subtil. Rufen eine sanche Erwartung zum Lächeln hervor.
Rot ist für mich die Farbe der Liebe. Es ist die Farbe aus.



große Muster rufen bei mir eine sehr gewaltige und extra-vogelartige Kugel Blau ist eine sehr beruhigende Farbe.



DER ERSTE

ERFINDRUCK

ist extrem
Wichtig und weil man
die Kleidung als erstes
sieht, macht man sich
ein Bild über die
Person.

Als Frau einen
Anzug zu tragen gibt mir
starke
Frauen, die gegen die
typischen

KLEIDUNGSROLLEN
sind.

SELBSTBENUSST

FRAUEN POWER
MACHT

Kleidung die SIE
bedeutend zeigt und
nicht billig, gibt mir starke,
das zu tragen was nicht typisch
Frau ist.

Der **GESELLSCHAFT**

zeigen dass
FRAUEN genauso stark
sind.

Phase 2 >>> Ausstellungsbesuch

Im Anschluss an die Einführung besichtigen die Jugendlichen die Ausstellung CINDY SHERMAN—ANTI-FASHION in der Sammlung Falckenberg.

Der Ausstellungsbesuch gliedert sich in zwei Teile. Zunächst erkunden die Schüler*innen die Ausstellung selbstständig. Ein Arbeitsauftrag bietet ein strukturiertes Vorgehen, um den ersten Eindruck zu vertiefen, Werkstudien vorzunehmen und erste Gedanken oder Fragen zu formulieren. Im zweiten Teil nähern sich die Schüler*innen dem Werk Cindy Shermans im Rahmen einer Führung. Gemeinsame Werkbetrachtungen, der Austausch und das Gespräch über das Gesehene unterstützen die Schüler*innen darin, einen persönlichen Bezug zu den Themen und Werken der Künstlerin zu finden. Die einzigartige Architektur der Sammlung Falckenberg und die kontemplative Atmosphäre bieten Raum und Zeit für ein erstes Resümee.



© Isabel Abele



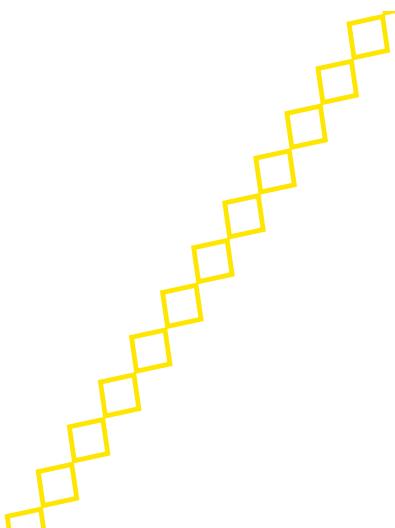
© Sibylle Breier



© Sibylle Breier

Phase 3 >>> Resümee

In einem nächsten Schritt reflektieren die Jugendlichen den Ausstellungsbesuch. Wie lassen sich die Arbeiten und Themen Cindy Shermans mit den eigenen Überlegungen verbinden? Gibt es überhaupt gemeinsame Bezüge? Inwie- weit passt Cindy Shermans Werk in die eigene Lebenswelt? Die Schüler*innen nehmen ihre individuellen Erfahrungen, Erkenntnisse und Fragestellungen in die weitere Arbeit mit. Die daraus entwickelten Analysen werden in Bild und Text festgehalten.



»Zu Beginn war ich erst einmal beeindruckt von der Gesamtstruktur der Sammlung Falckenberg. Diese tiefe weiße Leere aus Treppen und Gängen, die mich durch eine neue Welt führen, nahezu hineinziehen. Diese neutrale ›leere‹ Atmosphäre gab mir noch mehr die Chance, in die Kunstwerke einzutauchen. Die Bilder selbst waren zu Beginn sehr gewöhnungsbedürftig, was vermutlich Teil der Kunst war. Abstrakte Posen, unkonventionell geschminkte Charaktere und außergewöhnliche Klamotten oder Hintergründe. Das alles gab mir ein etwas unwohles Gefühl.

Und genau das war auch der springende Punkt dieser Kunst, der mich fasziniert hat. Ihre Gegenbewegung zur Mode äußerte sich darin, sich von dem Schönheitsprofil und den Modetrends bzw. Standards zu distanzieren und damit einen Standpunkt zu vertreten.

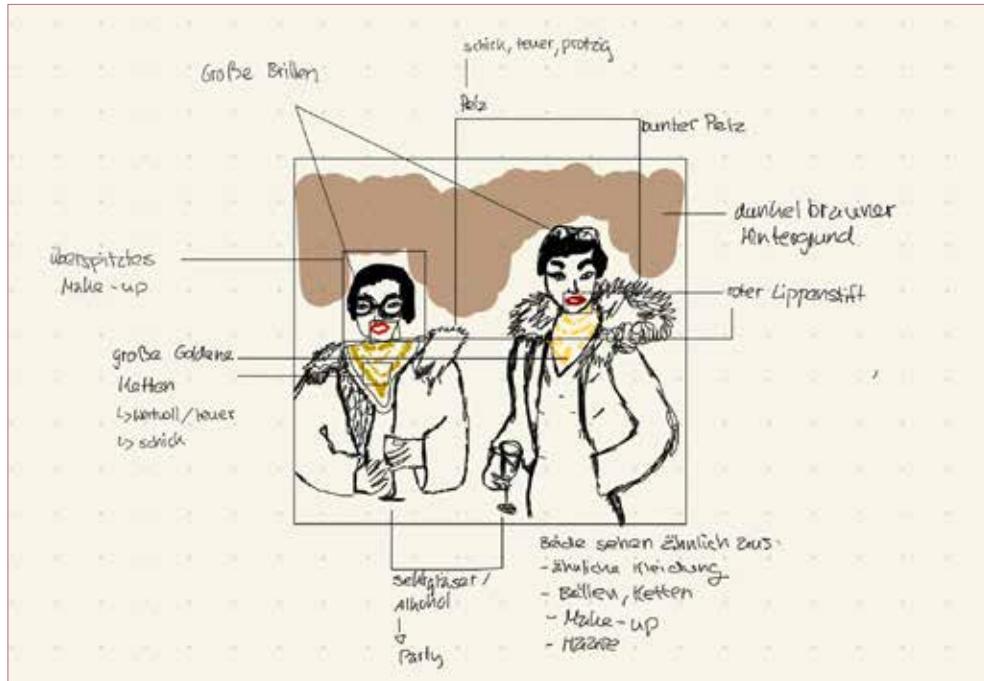
Mit dieser entsprechenden Abweichung der Norm und der damit einhergehenden Entmenschlichung erzeugt die Kunst ein ganz interessantes Unwohlsein, da einem manchmal auch eben nicht ganz klar war, was man denn da gerade genau sieht ...«

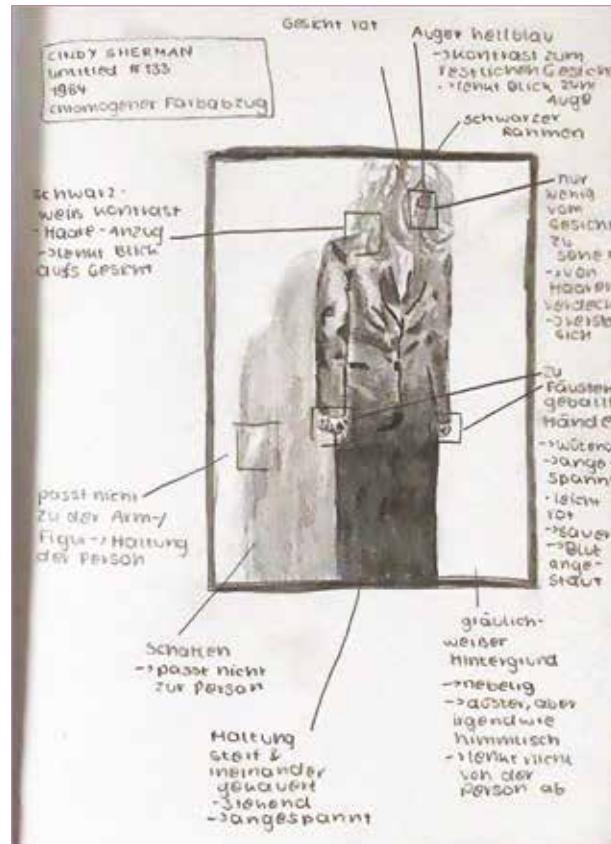
»... Durch die facettenreichen Fotografien kreiert Sherman eine große Bandbreite an Charakteren, die Künstlichkeit und Wandelbarkeit von Identität zeigen. Sie setzt sich mit kritischen Fragen nach Gender und Stereotypen und Frauenrollen auseinander.

Mir hat die Ausstellung einerseits nicht so gut gefallen, da der Stil von Fotografien und Kunst dieser Serie von Cindy Sherman nicht ganz mein Interesse oder persönliches Gefallen getroffen hat. Die leichte Verrücktheit und oft sehr farbige Auswahl hat in mir eher Unwohlsein aufgerufen als Gefallen. Andererseits hat die Ausstellung gefallen und war gewissermaßen interessiert, da die Werke sehr anders und abgefahren waren. Man wurde generell dazu animiert, sich mit den Fotografien auseinanderzusetzen, vor allem aber war es eine große Anregung zum Nachdenken über Schönheitswahn und den gewissen Zwang zur Selbstoptimierung.

Aus dem Ausstellungsbesuch nehme ich im Nachhinein und nach weiterem Nachdenken und Reflektieren die Frage mit, warum Cindy Sherman ihre Werke alle aus eigener Hand selber geschaffen hat und zum Beispiel nur sich als Model genutzt hat und keine anderen Menschen. Es erscheint mir fast als etwas ichbezogen, aber genau das ist meiner Meinung nach wieder ansprechend und fesselnd.«

© Stella Serjeant





© Lina Marie Meyer

»Die Ausstellung war für mich eine Fusion aus Ästhetik und Hässlichkeit. Die Werke haben mich teils sehr inspiriert und teils eher abgestoßen und trotzdem immer fasziniert ... Für mich wirkte es vor allem in ihrer Landscape-Reihe so, als ob der Hintergrund und die abgebildete Person miteinander wetteiferten, um meine Aufmerksamkeit zu bekommen, was ich teils anstrengend fand. Die Art, wie sie über die Jahrzehnte komplett unterschiedliche Identitäten schafft und in immer neue Rollen schlüpft und dadurch die Realität immer wieder neu konstruiert, ist sehr faszinierend. Für mich hat es so gewirkt, als ob sie sich in den ersten 30 Jahren ihrer Karriere mit ihrer Weiblichkeit auseinandergesetzt hat. Werke wie Untitled #299 wirken auf mich tief feministisch. Später beschäftigen sich ihre Werke tiefer mit Gender als Ganzes und nicht nur ihren Erfahrungen als Frau. Ich hatte das Gefühl, eine individuelle Reise von Cindy Sherman zu verfolgen. Ich finde es interessant, wie sie durch ihre Kunst Mode immer wieder satirisch und sarkastisch kommentiert und sie dennoch zum Schaffen eben jener Kunst braucht. Sie ist abhängig von Mode.«

Phase 4 >>> Recherche und erste Ideen

Nach dieser intensiven Einarbeitung recherchieren die Schüler*innen selbstständig zu ausgewählten Themen. Ihre Fragen sind vielfältig und beschäftigen sich mit Geschlechterrollen, der Modegeschichte und ihrer eigenen Gegenwart, z.B.: Wie manifestieren sich Geschlechternormen in der Mode? Könnte unser Bild von Frauen und Männern ein Zerrbild sein, das von Zeitgeist, Patriarchat, Medien und Mode konstruiert wird? Wann wurden erste Kleidungsstücke gefertigt? Gab es damals schon eine Unterscheidung zwischen Männer und Frauen? Wann und wie entwickelte sich Frauen- und Männermode auseinander? Welche Designer*innen und Modelabels entwerfen non-binäre Mode? Welche Überschneidungen existieren bei Kunst und Mode?

Die Erkenntnisse werden in einem Projekttagebuch festgehalten und in der Gruppe vorgetragen. Aus dieser Arbeitsphase heraus entstehen die ersten Projektideen.

Weiteres Brainstorming 05.10.03

Zusammenhang zwischen den bisher gesammelten Gedanken
/ zusammenhängendes Thema:

- Repräsentation von Frauen in der Mode + feministische Mode mit Mode
- Gesellschaftliche Kritik - Kritik mit Message, mit Hoffnungen ... / gegen die Regeln
- Gender & Repräsentation von Gender
- Emotionen: Wut auf die Gesellschaft / Stadt / Freunde / Männer

Art des Wirkens die ich mir vorstellen könnte:

- allgemein:
- Design von Mode/Kleidung - Skizzen, Model, Aquarellier
 - Fotografie - Sichtweiterleitung / Fotografie von Menschen Wirkung dieser durch Mode
 - Nation: Vergleich, Verändern

Ideen: Inhalt & Art des Handelns zusammen bringen:

- Modekette "Kleidung zw. femininer" Kleidung nähen & andernam
↳ was ist modekennin in der Mode?
↳ welche Schritte & Formen
↳ feministische Mode / Kleidung in menschlichen Stoff
wie männlich handeln Säuber/innen/Männer zw. feminist Kleidung
- ⇒ dadurch Kritik an Stereotypen/Spiel mit Geschlecht

Untersuchung:

- Wahr die Kleidung?
• wielich nähen oder nur dragen
• wie viele Kleidungsstücke

- Kleidung gegen die Regeln der Mode
fertig gebrauchtes dt. aus lassen ein Objekt machen / aus Tüpfel Rock dr.
↳ original Kleidungsstück soll nicht zu erkennen sein soll trotz aber einen anderen Wirkung (hier jetzt Rockdr.)
→ Regeln der Mode / Normen durchbrechen

Meeting von anderen zu Mode/Moden steuern Raum geben

⇒ großes Collagebuch Jede Seite zeigt eine Collage, diese präsentiert die Wirkung einer Person von Mode. Dafür Menschen fragen, was Mode für sie bedeutet
Dann für jeden Menschen auf der Seite haben sie Sitz gegeben.

Kinderschutz in der Mode

Selbstexperiment: nicht-binäre Mode (Recherche und Inspiration)

Was ist nicht-binäre Mode?

Wie könnte ich das in meiner Klamotte umsetzen?

- Ansatz 1: Schnitte benutzen, die Figur nicht betont
 - ↳ mit Proportionen "spielen"
- Ansatz 2: verschiedene Kleidungsteile ("typisch" weibliche und männliche) in einem kombinieren

Mode in Shermans Werken:

- "häßlich" inszeniert
- Muster und Stoffe gemischt

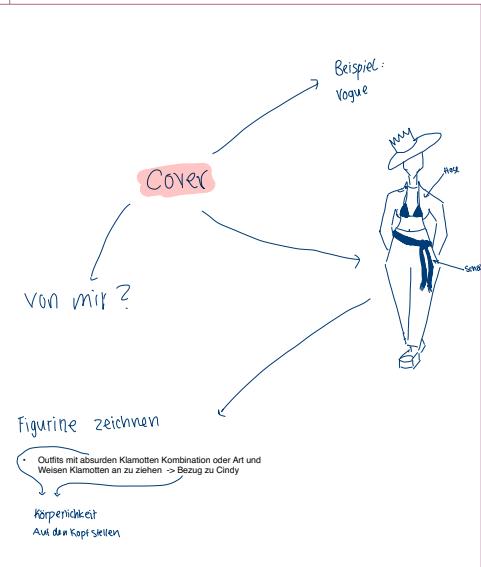
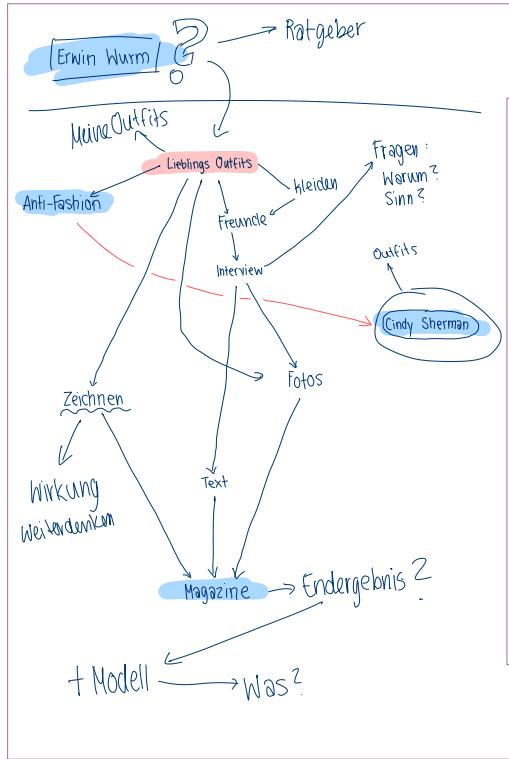


Inspiration



- "unkonventionelle" Schnitte
 - ↳ Schulterpolster auf einer Seite
 - ↳ Stoff drapiert
- Stoffmix
 - ↳ oder bewusst nur einen Stoff





- Kleidung nähern (Krasse Farben nutzen/Muster, neue Schritte)
 - Steigerung fotografisch festhalten
 - Selbstbewusste „Krasse“ Outfits fotografieren (Inspiration)
 (Gedanke dahinter)

Erste Ansätze



Projektkonzept : - Personen umstylen → vorher, nachher Bilder

- Einen älteren, altmodischen Petticoat so verändern,
dass er moderner wird

Ablauf / Prozess :

1. Verschiedene Personen umstylen
(z.B. Moin Bruder oder Hanna)

Das Modell sucht sich ein langwieriges (1),
durchschnittliches Outfit raus und zieht dieses an.
Daraufhin gehe ich mit dem Modell in die Stadt.
Wir gehen in verschiedene Kleidungsgeschäfte und ich
stelle verschiedene Outfits für das Modell zusammen, durch
diese verschiedenen Outfits entstehen neue Persönlichkeiten.
Diese Transformationen halte ich alle auf dem Handy
fest und es entstehen schließlich viele vorher-, nachher-Bilder
(und Outfits) und damit viele verschiedene Persönlichkeiten.
Nachdem ich die ganzen Fotos geschossen habe, drücke
ich diese aus und gehe damit auf die Straße (2), oder
in das Profil (3) und frage, was die Charaktereigen-
schaften des Modells sein könnte. Durch die
verschiedenen Outfits werde ich verschiedene Antworten
bekommen (zum gleichen Modell).



2. Umfrage machen

Aussehen

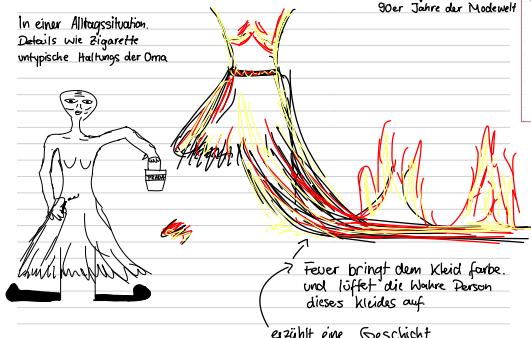
Rebellisch
Krank, Tod
lustlos



Idee:
Eine alte Frau,
ungepflegt, Tattowierungen

Soll teure Klamotten
ansiehen.

In einer Alltagssituation.
Details wie Zigarette
untypische Haltung der Oma



Das Bild fällt extrem auf, weil die Klamotten und sie selber nicht schön präsentiert sind.

Das ist untypisch und somit fällt es wieder ins Auge.

Klamotten passen jedoch zum Aussehen und Haltung.

Viele Kontraste herstellen (Farbe, Aussehen, Haltung)

Gegen Ideale

Assoziative mit Topmodels
die Drogen nehmen
90er Jahre der Modewelt

Was mich an Cindy Sherman so begeistert, dass sie sich selber als Modell darstellt, über sie als pink Rose weiß man nicht viel, was sehr mysteriös und spannend wird.

Sie als eine alleinige Person so viele Rollen einnehmen, bewundere ich sehr.

Weil ich am Anfang dachte, dass alle Rollen verschiedene Personen sind.

Auch machen die Klamotten und Mimik in ihren Kunstwerken den Charakter aus.

Ich habe das Bild ausgesucht, weil man auch ohne die Klamotten klar erkennen kann, was für eine Person das ist im Vergleich zu anderen Kunstwerken.

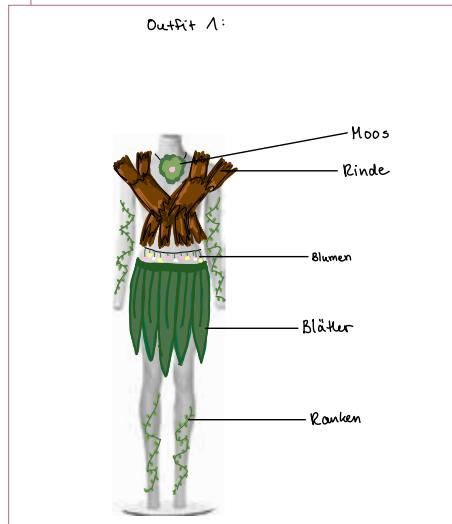
und das ist auch der Bezug zu mir. Klamotten machen den ersten Eindruck einer Person aber den Charakter macht die Mimik und Haltung.

Phase 5 >>> Umsetzung

In dieser Phase entwickeln die Schüler*innen ein eigenes Konzept sowie einen eigenen künstlerischen Ansatz, der sich auf einen oder mehrere Aspekte in der Ausstellung bezieht und/oder der sich aus der Recherchearbeit generiert.

Das selbstständige praktische und experimentelle Arbeiten sowie die Stärkung der individuellen, kreativen und künstlerischen Potenziale der Schüler*innen stehen hier im Vordergrund.

In ihrer Materialwahl sind die Jugendlichen frei, möglich sind alle Medien von der Malerei, Zeichnung, Collage, Skulptur, Fotografie, Performance bis hin zum Text oder Modedesign. Die entstehenden Arbeiten werden in Zwischenschritten immer wieder präsentiert und besprochen, das prozessorientierte Arbeiten dadurch gefördert.



Kunstprojekt S2 - Cindy Sherman

Helene Herzke

Ideensammlung interessanter Aspekte

- Geschlechter, Geschlechterrollen → aufbrechen/abschaffen dieser
- Geschlecht als sozialer Konstrukt

Mode als Ausdrucksform von Geschlechtern

- Identifikationskonstruktion - was braucht es an "Attributien" um bei Beobachter bestimmte Konstellationen hervorzuheben etc. Geschlecht kann da mit ^{hineinstecken}

- Mode als soziales Thema (Polit. Themen, Ungleichheit Armut/Luxus etc.)
Lohnt sich nichts mit Cindy Sherman zu tun?

Ideensammlung kindliche Umsetzung

- Statuen? Ton, Gips - Frau Breier legen da sie Ton hat einkleiden

Was, random?

- Barbiepuppen einkleiden + in versch. Situationen, Fotoserie?

- Generell Fotoserie (über oder was?)

|
historische Fotos
nachstellen

- Witz nähern?

|
Fotos von Männern mit
weiblichen Barbiepuppen
nachstellen

|
oder mit nur?

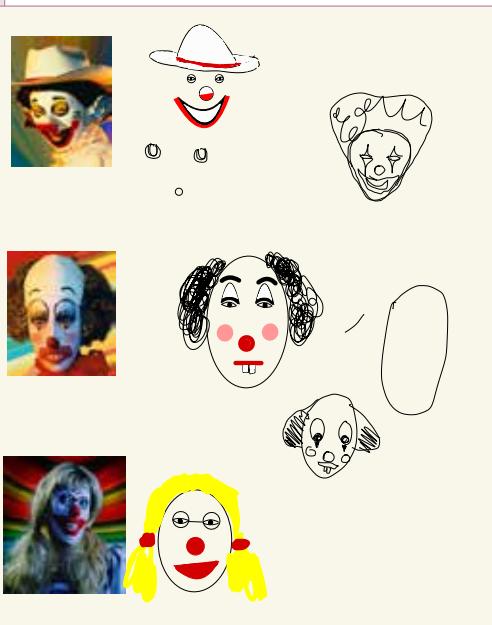
rechenschießen:
Kunst mit Barbiepuppen
+ Cindy Sherman

Die Bilder, die ich nachstellen möchte:



Änderung, updated Version:





© Liam Alarcon Lopez



Zwischenstand genähtes Tütü



© Lottje Martha Schwabe

Kunst Materialien

3 April 24

XXL t Shirt weiß

XXXL Hose jogger

Textilfarbe

Pape

Fotos in den Klamotten von vielen verschiedenen geschlechtern und Körptypen.

Pappgestell Pastell (Klamotten dem pappgestell anziehen)

Oder Schneiderpuppe von mir zuhause



© Cya Blaack

PATTI SMITH: ... als Inspiration für unser Projekt

— Androgynität: Patti Smith fordert gerne traditionelle Geschlechterrollen mit ihrem Stil heraus, indem sie oft maskuline Kleidungsstücke wie Anzige, Hemden und Stiefel trägt, kombiniert mit femininen Accessoires und Details.

— Layering: Sie ist bekannt für das Schichten von Kleidung, wodurch interessante Texturen und Silhouetten entstehen. Die Kombination aus verschiedenen Stoffen und Mustern führt dazu, einen einzigartigen Look zu kreieren, der auffällt und ins Auge sticht.

— Schwarz-Weiß-Palette: Patti Smith bevorzugt oft eine Farbpalette von Schwarz und Weiß, was zu einem minimalistischen und zeitlosen Look führt. Diese Farben unterstreichen normalerweise auch eine rebellische, kantige Ästhetik.

ALLGEMEIN: Ein Mix aus minimalistischer Unemotionalität, poetischer Sensibilität und der Kunst eigener Persönlichkeit.



Skizze via outfit/ret.



AUSSCHNITTE AUS DEN CLIPS / VIDEOS:



© Stella Seargent | © David Alaveh

Meine Kleidungsstücke im Prozess



Top aus Papier (Seiten aus einem Jazzbook)



Rock aus alten Fahrradschläuchen

Kleid aus Müllsäcken



Das Kleid aus Mülltütten



Der Rock aus Fahrradschläuchen



Die Kulturtasche aus Neopren



Die Bluse/ das Hemd aus einem Jazzbuch
www.Goodshoes.de

Präsentation

Die Ergebnisse vom (NON-)BINARY FASHION STUDIO sollten ursprünglich im Rahmen des SUPERZART*-Festivals gezeigt werden. Da die Voraussetzungen nicht ideal sind, werden die Arbeiten der Schüler*innen in einer Slideshow zusammengefasst und im Juni 2024 in der Sammlung Falckenberg präsentiert. Die Slideshow dokumentiert den am Prozess orientierten Ansatz des Projekts und dessen Verankerung im Schulunterricht. Durch eine Auswahl analoger Arbeiten ergänzt, fand das Projekt doch noch den gewünschten Abschluss und wurde einem größeren Publikum sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Kulturelle Vielfalt wird diskutierbar und im Bewusstsein nachhaltig verankert.

»Before I can show myself to the world, I must be able to LIVE without the world. To say yes to me; yes to my thoughts, appearance, feelings and problems. True pain comes only through resistance. And the only sensible answer to pain is compassion. When you show an idea to the outside world, you give people, that outside world the chance to evaluate that idea, and with it also you. I'm not strong enough to handle it and stay with me.«*

© David Alaveh



© Jakob Börner



© Jakob Börner



© Jakob Börner



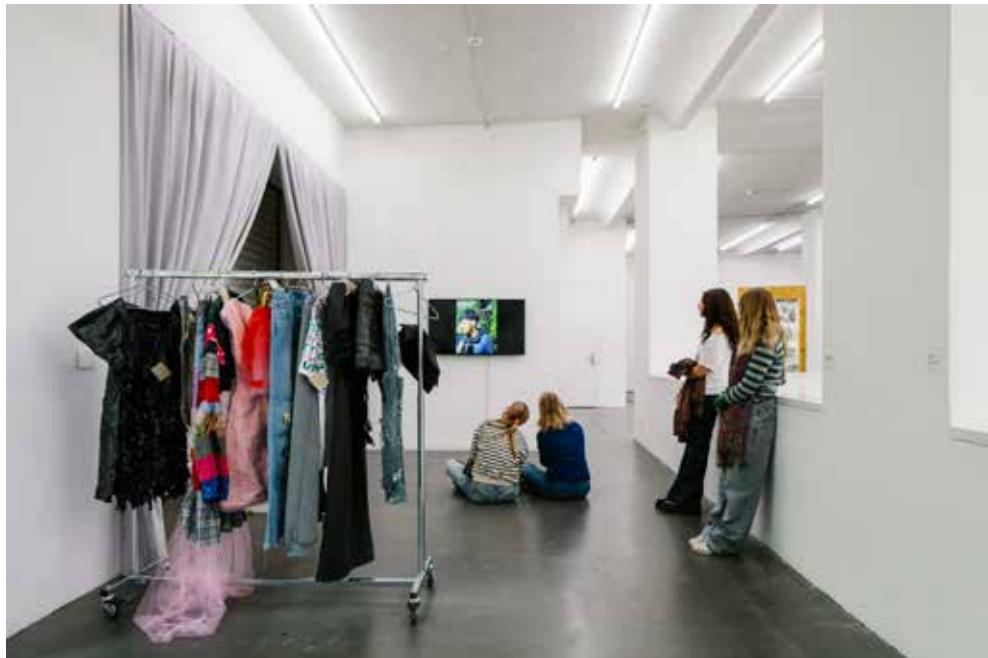
© Sibylle Breier



© Jakob Börner

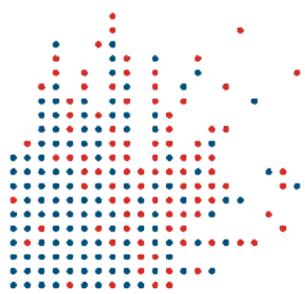


© Jakob Börner



© Jakob Börner

Wir danken dem Projektfonds Kultur & Schule
für die freundliche Unterstützung.



Projektfonds
Kultur & Schule